

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Stachdruck: Tagesblatt Riesa,
Genuss Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rotes der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postkontos: Dresden 1530
Kontos Riesa Nr. 22.

Nr. 97.

Montag, 27. April 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 2. zum ersten, 1. zum hohen Grundpreis, je 6 Silben, 25 Gold-Pfennige, die 89 um breit, Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Verwilligter Rabatt rüchlich, wenn der Betrag vorzahlt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontanz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gostkestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Hindenburg Präsident des Deutschen Reiches.

Hindenburg mit rund 900000 Stimmen Mehrheit zum Reichspräsidenten gewählt.

wtb. Berlin, 27. April. Um 1 Uhr nachts lag das Ergebnis aus sämtlichen 35 Wahlkreisen vor. Danach haben erhalten:

Hindenburg	14 639 927 (11 709 898)
Marr	13 740 489 (13 258 628)
Thälmann	1 789 420 (1 871 818)

Hindenburg ist somit zum Reichspräsidenten gewählt.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Paul von Benedendorf und Hindenburg wurde am 2. 10. 1847 zu Polen als Sohn eines Offiziers geboren. Die Familie ist altmärkischen Ursprungs. Im Jahre 1789 fand die Namens- und Wappenvereinigung mit dem Geschlecht derer von Hindenburg statt.

Paul von Hindenburg wurde auf dem Kadettenkorps in Wahlstatt erzogen. Am 7. April 1866 trat er als Sekondeleutnant ins Meer ein und zwar beim 3. Garderegiment zu Fuß. Im Feldzug gegen Oesterreich wurde er am 3. Juli 1866 bei Königgrätz leicht verwundet. Mit seinem Regiment nahm er im Krieg gegen Frankreich an den Schlachten von Gravelotte, St. Privat und Sedan teil, ferner an der Belagerung von Paris. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse geschmückt kehrte er zurück und kam 1878 in den Generalstab. Von 1884-85 tat er Frontdienst als Kompaniechef im Infanterie-Reg. 68, ebenso als Kommandeur des Infanterie-Regiments 91 von 1893-94. Nachdem er 1893 Ober des Stabes des 8. Armeekorps gewesen war, wurde er 1897 Generalmajor und Brigadeführer und im Jahre 1900 Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division (Karlsruhe). Im Jahre 1903 wurde er Kommandierender General des 4. Armeekorps. Im März 1911 nahm er den Abschied und schlug seinen Wohnsitz in Hannover auf. Die Laufbahn eines tüchtigen Soldaten schen abgeschlossen. Als der Krieg ausbrach und die Russen, schneller als erwartet war, in Ostpreußen einfielen, verlagte die Führung der dort stehenden deutschen Truppen. Da erging des Kaisers Ruf an den alten General in Hannover. Als Generaloberst übernahm er das Kommando, und wenige Tage darauf, am 29. August 1914, wurde die Schlacht bei Tannenberg geschlagen, die Ostpreußen befreite und Hindenburgs Namen mit einem Schlage berühmt machte. Es folgte am 12. September 1914 der Majorentzug. Hindenburg blieb Oberbefehlshaber des Ostens und leistete so Hervorragendes, daß der allgemeine Wunsch immer lauter wurde, er möge zum Leiter der gesamten Kriegsführung ernannt werden. Als am 27. August 1916 Rumänen in den Krieg eintraten, wurde am 29. August Hindenburg an Stelle Falkenhayns zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt. Neben ihm wurde Ludendorff Erster Generalquartiermeister. Die weitere Geschichte und das Ende des Krieges ist bekannt.

Um größeres Unglück zu verhüten, stellte sich Hindenburg nach der Abdankung des Kaisers und dem Ausbruch der Revolution der neuen Regierung zur Verfügung und übernahm die schwierige Operation der eiligen Rückführung des Heeres in die Heimat. Am 1. Mai 1919 kehrte er dem Reichspräsidenten Ebert mit, daß er sich ins Privatleben zurückziehen beabsichtige. Am 25. Juni 1919 legte Hindenburg endgültig den Oberbefehl nieder und nahm seinen Wohnsitz wieder in Hannover.

Die Rundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 27. April. Die angekündigte Rundgebung der Reichsregierung für den neuen Reichspräsidenten wird, wie wir erfahren, an das Volk die Aufforderung richten, der Person des neuen Reichspräsidenten mit Achtung und Ehrfurcht zu begegnen. Nachdem der Wahlkampf beendet sei, müßten die politischen Auseinandersetzungen ruhen, damit das neue Reichsoberhaupt diejenige Stellung in der Welt findet, die ihm zukommt. Die Reichsregierung sei entschlossen, das Ansehen des Reichspräsidenten nachdrücklich zu schützen.

Das Ergebnis in Sachsen.

Dresden, 27. April. Nach dem heute vormittag von der Staatskanzlei veröffentlichten amtlichen Wahlergebnis sind bei der getriggen Reichspräsidentenwahl im Freistaat Sachsen insgesamt 2 599 266 gültige Stimmen abgegeben worden. Im einzelnen ist das Ergebnis in den drei sächsischen Wahlkreisen folgendes:

	Dresden-Bauhen	Leipzig	Chemnitz-Zwickau	Zusammen
Hindenburg	511 653	331 643	490 272	1 333 568
Marr	416 249	276 628	284 993	977 870
Thälmann	65 150	82 226	138 653	286 029

(Am 29. März erhielten: Braun 934 393, Feld 6284, Hellpach 169 245, Jarres 1 024 595, Ludendorff 23 653, Marr 31 438, Thälmann 204 163, zerplittert 997; insgesamt 2 394 788 von 3 254 406 Wahlberechtigten.)

Zum Wahlergebnis.

Zu den folgenden Angaben, die wir dem „Dresdn. Anz.“ entnehmen, wurden die Reichspräsidentenwahl vom 7. Dezember und der erste Wahlgang der Präsidentenwahl vom 29. März herangezogen. Bei Hindenburg sind dabei die Stimmenzahlen der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Nationalsozialistischen Freiheitspartei, der Deutschsozialen Partei mit dem Reichsbund für Aufwertung (7. Dezember) und der Kandidaten Jarres, Feld und Ludendorff (29. März) zusammengerechnet, bei Marr die Stimmen der Sozialdemokratischen Partei, der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, der Demokratischen Partei, des Zentrum, der Christlichsozialen Volksgemeinschaft (7. Dezember) und der Kandidaten Braun, Hellpach und Marr (29. März). Am einfachsten ist der Vergleich bei den Kommunisten, die in beiden Wahlgängen mit ihrem eigenen Kandidaten Thälmann auftraten. Es ergeben sich auf diese Weise folgende Zahlen:

Wahlkreis Dresden-Bauhen

Hindenburg	26. April	511 653
	29. März	403 420
	7. Dezember	453 532
Marr	26. April	416 249
	29. März	471 726
	7. Dezember	472 723
Thälmann	26. April	65 150
	29. März	36 636
	7. Dezember	64 689

Freistaat Sachsen

Hindenburg	26. April	1 333 568
	29. März	1 054 502
	7. Dezember	1 184 540
Marr	26. April	977 870
	29. März	1 155 076
	7. Dezember	1 167 636
Thälmann	26. April	286 029
	29. März	204 163
	7. Dezember	294 448

Das Wahlergebnis

in den einzelnen Wahlkreisen.

	Hindenburg	Marr	Thälmann
1. Ostpreußen	713 984	302 673	50 513
2. Berlin	384 033	654 132	144 853
3. Potsdam II	428 276	468 350	71 581
4. Potsdam I	464 487	403 512	75 803
5. Frankfurt a. d. O.	332 770	308 098	25 513
6. Pommern	658 415	252 872	42 838
7. Breslau	451 181	520 663	23 344
8. Posen	321 111	298 000	16 000
9. Opolen	224 851	293 063	45 941
10. Magdeburg	480 000	405 000	40 000
11. Halle-Merseburg	412 110	164 192	140 444
12. Thüringen	620 907	392 406	110 146
13. Schleswig-Holstein	477 491	283 252	38 181
14. Mecklenburg	334 980	355 104	22 971
15. Ostthüringen	338 851	172 830	16 027
16. Süd-Brandenburg	528 671	487 064	30 533
17. Westfalen-Nord	388 063	683 590	48 270
18. Westfalen-Süd	471 738	737 230	95 021
19. Ostfalen	547 532	642 618	46 647
20. Rhein-Waalen	212 000	670 000	48 000
21. Röhrling-Triet	168 148	362 724	13 993
22. Düsseldorf-Lit	408 795	442 430	147 530
23. Düsseldorf-West	253 017	456 457	61 237
24. Oberbayern-Schwaben	630 284	306 067	26 509
25. Niederbayern	280 729	118 485	8 744
26. Franken	672 643	447 677	25 768
27. Wala	166 818	179 400	22 795
28. Dresden-Bauhen	511 653	416 249	65 150
29. Leipzig	331 643	276 628	82 226
30. Chemnitz-Zwickau	490 272	284 993	138 653
31. Württemberg	544 122	587 961	57 040
32. Baden	375 283	635 777	41 449
33. Oeffen-Darmstadt	274 323	366 216	22 878
34. Hamburg	294 506	281 624	68 804
35. Mecklenburg	194 567	119 712	12 907

Blätterstimmen zur Wahl Hindenburgs.

Berlin. (Funkpr.) Die „Zeit“ stellt als unbedingte Forderung, daß die Niederlage Marrs zu einem guten Teil der Linkspresse selbst zuschreiben sei, die in den letzten Wochen eine Agitation betrieben habe, die auf die schwächende Wirkung direkt absehend gewirkt habe. Die Deutsche Volkspartei habe voll ihre Pflicht getan.

Nach dem „Montag“ sei die Mehrheit der Berliner Wähler, die sich für Marr ausgesprochen habe, der Agitation der Linkspresse zum Opfer gefallen. Das Berlin schlecht, habe aber das übrige Reich gut gemacht. Die „D. N. Z.“ betont vor allem die starke Wahlbeteiligung und hebt hervor, daß das pfiffige Parteiklischee des Volksblocks die Unpopulabilität aus dem Spiel gelassen habe, die mit dem Namen Hindenburg verknüpft und die entscheidend ins Gewicht gefallen sind.

Die „Deutsche Zeitung“ läßt aus, daß mit der Reichspräsidentenwahl Hindenburg eine neue Zeit für Deutschland

beginnen und Würde und Ehre an die Stelle von Unterwürfigkeit treten würden.

Für den „Vorwärts“ bedeutet die Wahl Hindenburgs keine Verringerung der republikanischen Verfassung, die die Mehrheit des Reiches für sich habe. Hindenburg sei mit Hilfe der Kommunisten gewählt worden und für die Sozialdemokratie sei die nächste Aufgabe die Abrechnung mit den Kommunisten.

Das „Berliner Tageblatt“ sieht in der Wahl Hindenburgs einen Sieg der politischen Unreife, betont aber, daß der Sieg des Volksblocks fragwürdig sei, da er nur der Person Hindenburgs, nicht der Sache des Volksblocks zu verdanken sei.

„Germania“ sagt, die Tatsache des Erfolges des Volksblocks solle man anerkennen, die Republik habe eine Schmach verloren, ihre Anhänger aber hätten keinen Grund, entmutigt zu sein, da der Vorprung des Siegers vor dem Unterlegenen äußerst gering sei.